

Es gilt das gesprochene Wort

**Oltner Kreis:**

**Der Bildungsraum Nordwestschweiz auf der digitalen  
Überholspur?**

**25. April 2018 um 13.15 Uhr**

**FHNW Olten, Riggbachstrasse 16, Aula**

---

## **Grussbotschaft von Regierungsrat Dr. Remo Ankli**

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zum Oltner Kreis. Das Thema heute:  
Der Bildungsraum Nordwestschweiz und die Digitalisierung.

Digitalisierung ist in aller Munde, doch was verstehen wir  
darunter? Die Digitalisierung ist eine Entwicklung, die seit  
längerer Zeit unseren Alltag durchdringt. Die digitalen Me-  
dien haben unser tägliches Leben stark verändert und die  
Weiterentwicklung ist stetig und dynamisch. Immer grössere  
Datenmengen werden immer schneller verarbeitet, analy-  
siert und vernetzt. Die Digitalisierung, Automatisierung und  
Vernetzung haben Auswirkungen auf die ganze Gesell-  
schaft.

Werfen wir einen Blick zurück in eine andere revolutionäre

Zeit der Geschichte: Vor 550 Jahren ist Johannes Gutenberg gestorben. Er hat damit begonnen, Buchstaben einzeln zu giessen und konnte damit beliebig Wörter und Seiten zusammensetzen. Dank seiner Druckmaschinen konnten schnell und kostengünstig viele Exemplare eines Schriftstücks gedruckt werden. Der Buchdruck beschleunigte die Verbreitung von Wissen und Informationen. Als Gutenberg seine ersten Dokumente druckte, war das Ausmass der Auswirkungen seiner Erfindung noch nicht vorhersehbar. Von den mündlichen Informationen ging man vermehrt zur schriftlichen Form über und die Information erfolgte rascher und einheitlicher.

Die rasante Digitalisierung weist Parallelen zu Gutenbergs Erfindungen auf. Die Digitalisierung löst die gedruckten Medien, wie beispielsweise Zeitungen, ab und Informationen werden nur noch digital gespeichert und weitergeleitet. Via Internet haben viele Menschen Zugang zu Wissen und Informationen - rasch und aus der ganzen Welt. Wie zu Zeiten von Gutenberg ist es auch heute nicht abschätzbar, wohin eine so tiefgreifende Veränderung führt. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft. Zu den Auswirkungen der Digitalisierung stehen viele Fragezeichen im Raum – deshalb endet auch der Titel der heutigen Veranstaltung mit einem Fragezeichen.

Ist der Bildungsraum auf der digitalen Überholspur?

Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler für ihr späteres Leben vermittelt werden?

Wie verändert die Digitalisierung unsere Schulen?

Wie begegnen die Schulen und die Lehrpersonen dem Umstand, dass sie ihr Wissens- und Informationsmonopol verlieren?

Eine Schule in London, die die digitalen Medien in ihren Klassen integrativ anwendet, lässt sich vom folgenden Grundsatz leiten:

«We use technology to revolutionize the way that we teach, our students learn, and our community interacts.»

Technologie unterstützt die Lehrpersonen beim Unterrichten, motiviert die Schülerinnen und Schüler beim Lernen und verändert die Kommunikation und die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft. Diese drei Aspekte der digitalisierten Schule zeigen auf, worum es bei der Digitalisierung der Schulen geht.

Der Bildungsraum Nordwestschweiz hat bereits vieles zum Thema Digitalisierung aufgelegt. Was braucht es, damit der Bildungsraum weiterhin zielstrebig vorangeht zum Wohle der zukünftigen Generation?

Den Lehrpersonen stehen mit digitalen Medien zusätzliche Unterrichtsmethoden zur Verfügung. Für Lehrpersonen

kann es schwierig sein, dass sie nicht mehr das Wissens- und Informationsmonopol haben. Wie werden Lehrpersonen aus- und weitergebildet, um mit den digitalen Medien zu unterrichten?

Die digitalen Medien sind in der Schule Thema und Werkzeug. Informatische Bildung ist eine weitere Kulturtechnik. Es geht nicht um die Ausbildung von Programmierenden und IT-Fachkräften, sondern um die Ausbildung von Menschen, die über Kompetenzen verfügen, sich in der zukünftigen Welt zurechtzufinden. Dafür braucht es Konzeptwissen. Die Schule unterrichtet nicht Apple oder Microsoft, sondern Computational Thinking, also computerbasiertes Denken.

Oder wie es der Pionier und Professor für informatische Bildung an der FHNW, Alexander Repenning, treffend charakterisierte: Schülerinnen und Schüler sollen nicht einfach Anwender von Computern sein und Schüler sind auch keine Memory Sticks, die man abfüllt. Sie wollen Probleme lösen und dabei Spass haben. Computerbasiertes Denken aktiviert sie dazu.

Veränderungen im Allgemeinen, und Veränderungen durch Digitalisierung im Speziellen, erfordern Governance, Führung und Kommunikation.

Der heutige Nachmittag zeigt uns den aktuellen Stand zum Thema Digitalisierung im Bildungsraum Nordwestschweiz

auf und bietet Gelegenheit, die eine oder andere der zahlreichen Fragen, zu beantworten.

Als Bildungsdirektor des Kantons Solothurn freue ich mich sehr darüber, Ihnen als Primeur die Mappe mit Umsetzungshilfen zur informatischen Bildung, auszuhändigen.

Wir danken Ihnen für Ihr Kommen und Ihr Interesse an Bildung und Digitalisierung.